

Von Sigrid Werner

**UCKERMARK.** Im Beisein der Mitglieder eines Tanzensembles aus Varena (Litauen), des Städtepartnerschaftsvereins Prenzlau, von Teilnehmern eines Pleinairs in der Partnerstadt Barlinek in Polen und Kunstinteressierten der Region ist der Prenzlauer Kultursommer am Freitag vor Pfingsten mit einer Vernissage im Waschhaus des Dominikanerklosters eröffnet worden. Gezeigt werden „Schönheiten von beiden Seiten der Oder“.

Zur Vernissage waren trotz des straffen Terminkalenders rund um das Prenzlauer Stadtfest Bürgermeister Hendrik Sommer (parteilos), die Schwanenkönigin Philomena Uecker und der erste Beigeordnete des Bürgermeisters Marek Wöller-Beetz gekommen. Und das hatte Symbolkraft, unterstrich den Wert, den die Stadt dem kulturellen Austausch und der Pflege der Partnerschaft gerade in schwierigen Zeiten beimisst.

Partnerschaften stehen und fallen mit den Menschen, die sich dafür persönlich ins Zeug legen, auf allen Seiten, so die Erfahrung von Anett Hilpert, Vorsitzende des Prenzlauer Städtepartnerschaftsvereins, und Bärbel Matznick, eine der eifrigsten Mitstreiterinnen des 25 Mitglieder zählenden Vereins am Rande der Vernissage. Und so bedauerten beide, dass eine der engagiertesten Protagonistinnen der Städtepartnerschaft aus Barlinek, die ehemalige Kulturhausleiterin Brygida Liskiewicz, nur in Form ihrer Keramik, ihrer fröhlichen Lampionfiguren vertreten war und selbst nicht kommen konnte. Auch der Bürgermeister von Barlinek hatte sich entschuldigen lassen. Vertreten wurde er von zwei polnischen Künstlerinnen. Katrin Mielcarek und Teresa Bartkiewicz überreichten dem Prenzlauer Bürgermeister symbolträchtig eine Keramik-Obstschale als Gastgeschenk, auf dass die Städtepartnerschaft weiter Früchte trage. Das nächste Mal bringe man hoffentlich auch die neue Barlineker „Waldkönigin“ mit, ließen sie wissen.

Die Arbeiten, die nunmehr in der Galerie im Waschhaus des Dominikanerklosters in Prenzlau gezeigt werden, sind bei einem Keramik- und Malereipleinair des Barlineker Kulturhauses im November 2021 entstanden. 21 hauptberufliche und Laienkünstler hatten dort 14 Tage lang gemeinsam gearbeitet, gelebt und natürlich auch gefeiert, berichtete die Vorsitzende des Prenzlauer Städtepartnerschaftsvereins Anett Hilpert.



Am Freitag wurde die Ausstellung „Verborgene Schönheit auf beiden Seiten der Oder“ im Waschhaus des Dominikanerklosters feierlich eröffnet, im Beisein von Gästen aus Barlinek, Varena, Prenzlau und von Künstlern.

## Schönheiten in Keramik und Acryl verbinden Regionen

Im Dominikanerkloster ist eine farbenprächtige Ausstellung zu sehen. Die Vernissage wollten Künstler von beiden Seiten der Oder nicht verpassen. Der Städtepartnerschaftsverein Prenzlau präsentierte Werke eines Pleinairs in Barlinek, an dem Künstler aus Polen, von der Insel Usedom, aus dem Barnim, der Uckermark, aus Berlin und Neubrandenburg teilnahmen.



Brygida Liskiewicz, die zu den Initiatoren der künstlerischen Zusammenarbeit zwischen Prenzlau und Barlinek gehörte, konnte nicht dabei sein, schickte aber ihre Lampion-Figuren.



Teichrosen, ob nun gemalt oder in Keramik verewigt, haben es den Künstlern beim Pleinair in Barlinek offensichtlich angetan.



Auch Anett Hilpert aus Prenzlau hatte fünf Tage beim Pleinair gearbeitet. Sie malte den Uckersee.

FOTOS: SIGRID WERNER

Die erfahrenen Künstler standen den Hobby- und jüngeren Künstlern dabei mit Rat und Tat zur Seite, so Teresa Bartkiewicz.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Pleinairs waren teilweise eingeladen worden oder hatten sich um eine Teilnahme beworben. Sie kamen aus Barlinek, Posen, Kos-

zalin, Stargard, von der Insel Usedom, aus dem Barnim, der Uckermark, Berlin und Neubrandenburg. Anett Hilpert hatte als Hobbykünstlerin selbst fünf Tage in Barlinek mitgearbeitet und war von Brygida Liskiewicz immer wieder ermuntert worden, noch weiter an ihren Bildern zu feilen. Was dabei heraus-

gekommen ist, können Interessierte nun in der Galerie sehen. Anett Hilpert fing in ihrer Acrylmalerei nicht nur den Blick auf den Uckersee ein, andere Pleinairteilnehmer den Barlineker See, sondern sie wagte sich auch an abstrakte Malerei.

Von dieser Kunst, sich auszudrücken und Emotionen

wiedergeben, ist auch Agnes Gramming-Steinland fasziniert. Die Ringenwalderin ist von den Barlinekern „gefunden“ worden, weil ihre Mohnblumen-Arbeiten auf der Landesgartenausstellung in Beelitz so gefallen hatten. Neben der Acrylmalerei probierte die Uckermärkerin sich in Barlinek auch mit Keramik

aus. „Ich arbeite zu Hause gerade an hauchdünnen Blumen aus Spezialbeton, aber das hier war noch etwas ganz anderes“, erzählte sie. Die Verständigung mit den polnischen Teilnehmern klappte mit Englisch sowie mit Händen und Füßen sehr gut. Und ob die Keramik etwas taue oder nicht, sehe jeder, wenn sie im Ofen zusammenfalle oder eben zur Schönheit aufblühe, sagte Bozena Kulesza-Mazurek. Sie bekam für ihren weißen Keramikvogel und das dazugehörige Küken schon bei der Vernissage positive Resonanz. Das Küken ist schon verkauft, weitere Nachbestellungen sind angekündigt. Bozena Kulesza-Mazurek hat einst als Ingenieurin für Gas-Wasser-Installationen gearbeitet, geht nun als Rentnerin in ihrem Hobby voll auf und hat damit auch schon das Enkelkind angesteckt.

Um die Teilnahme am Pleinair hatte sich auch Peter Heyn aus Lüdersdorf bei Angermünde beworben. „Ich kenne Barlinek von einer Radtour im Urlaub“, berichtete er. Er habe schon grenzübergreifende Erfahrungen bei einem deutsch-polnischen Pleinair des Kunstvereins in Schwedt und einem Winterpleinair in Swinemünde gemacht. Er schätze den Austausch und finde, dass in Polen die Kultur noch einen ganz anderen Stellenwert habe. Dort habe gefühlt jeder kleine Ort sein Kulturhaus. Und auch bei der Fördermittelakquise könne man von den Nachbarn lernen.

Die Chance, als Malerin in der Region noch mehr Fuß zu fassen, wollte auch die 39-jährige Faczeh Shakoori aus Angermünde nutzen und meldete sich mit Uckermärker Künstlern für das Pleinair an. Die gebürtige Iranerin lebt seit sechseinhalb Jahren in Deutschland, studierte visuelle Kommunikation, arbeitet seither freiberuflich als Künstlerin und gibt Kurse. Auch von ihr sind Arbeiten in der Ausstellung zu sehen.

Die Prenzlauer Präsentation der Pleinair-Arbeiten ist übrigens die erste große Exposition nach dem Pleinair in Barlinek. Katrin Mielcarek und Teresa Bartkiewicz bedankten sich bei den Prenzlauern und beim Städtepartnerschaftsverein für die würdige, gelungene Präsentation. Die vielen unterschiedlichen Werke von dem Pleinair hatte übrigens maßgeblich Katrin Frey in der Waschhaus-Galerie in Szene gesetzt. Die Ausstellung ist dort noch bis zum 3. Juli jeweils dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr zu sehen.

**Kontakt zur Autorin**  
s.werner@nordkurier.de



Gemeinsames Kaffeetrinken von Barlinekern, den Prenzlauer Gastgebern und Künstlern im Friedgarten des Prenzlauer Dominikanerklosters.



Bozena Kulesza-Mazurek fand für ihren „Weißen Vogel“ mit Küken sofort viele Interessenten.



Vasili Yasiuk (links), Kunstprofessor aus Minsk, heute in Penkun lebend, ließ sich die Ausstellung und die Begegnung mit anderen Künstlern, hier Faczeh Shakoori und Peter Heyn, nicht entgehen.



Die Partnerschaft bringt Prenzlauer und Barlineker auch persönlich näher.